Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 31 (1921)

Heft: 4

Artikel: Der deutschen akademischen Jugend! : Der Kampf um die Vivisektion, eine Frage der deutschen Weltanschauung

Autor: Förster, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch die Aufklärung kann die weibliche Natur nicht verändern, kann Liebessehnsucht nicht stillen, und so schallt der „Schrei nach dem Kinde" gerade aus den Reihen der Aufgeklärtesten laut durch die Welt.

Die Keuschheit, die in strengster Enthaltsamkeit ihre schönste Blüte treiben soll, erscheint den Aufgeklärten wenig erstrebenswert. So findet das sittliche Ideal der Gegenwart also in keiner Weise die Erfüllung, welche es erhöht und unwandelbar macht. Daher kann es auch der Menschheit nicht verwehrt werden, sich ein anderes sittliches Ideal zu schaffen, dessen Erfüllung möglich ist.

Aber ein neues sittliches Ideal kann nicht mit einem Male geschaffen werden durch Gesetz und Lehre, es entsteht vielmehr allmählich durch die Wandlung des alten, das sich eben den Verhältnissen der Zeit mehr und mehr anzupassen sucht. Das sittliche Ideal der Zukunft kann also nur ein Produkt einer langjährigen Entwicklung des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, geistigen und politischen Lebens sein. Diese Entwicklung hat bereits ihren Anfang genommen. Die große Bewegung zur Umgestaltung des gesamten Wirtschaftslebens ist das erste Glied in der langen Kette der Entwickelung zu einem anderen sittlichen Ideal. Die religions-philosophische Askese, welche die Enthaltsamkeit für alle Menschen fordert und ein einfaches Gemeinschaftsleben bedingt, fördert die Entwicklung und hemmt sie zugleich. Höchst wichtig für den Verlauf der Entwicklung sind die Bestrebungen der Lebensreform zur Erreichung einer naturgemäßen Lebensweise, die durch die mannigfachen Reformen auf geistigem Gebiete ihre Ergänzung finden.

Es erscheint ausgeschlossen, daß die Grundsätze des Marxismus jemals Verwirklichung finden werden; auch der asketische Kommunismus scheint ebensowenig Berechtigung zu haben, wie die Endziele mancher Reformbestrebungen. Aber es erscheint sicher, daß alle die mannigfachen Strömungen der Zeit einen Naturalismus zeitigen werden, der ein für alle leicht erfüllbares sittliches Ideal ermöglicht, indem er ein Leben fordert, wie es zum Wohlbefinden des einzelnen und der Masse notwendig ist. Einfachheit, Tugend und Mäßigkeit sind hierfür die Hauptbedingungen. Asketische Enthaltsamkeit ist dem Naturalismus entgegen, nicht aber die Keuschheit; diese wird zum Gemeingut beider Geschlechter.

Das sittliche Ideal der Zukunft besteht also in einer frohen Lebensbejahung und der Entfaltung der moralischen Kräfte des einzelnen und der Masse. Es kennt keine Schranken, welche die Geschlechter trennen, sondern es vereinigt beide durch eine geistige Durchbildung zu emsiger Arbeit für das Wohl des Ganzen. In der freien Betätigung ihrer Kraft, sich gegenseitig liebend, achtend und ehrend, erstreben beide, der Mann und das Weib, die Vollkommenheit des sittlichen Ideals.

(Die Lebenskunst.)

Der deutschen akademischen Jugend!

Der Kampf um die Vivisektion, eine Frage der deutschen Weltanschauung.

Aus einem Flugblatt des internationalen Vereins zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Tierfolter.

Der Mensch soll nicht nur das Bruchstück eines Menschen sein, sondern als höchstes Ziel immer im Auge behalten, ein ebenmäßig entwickelte Vollmensch zu werden.

Was ist ein Mensch, der meint, die Welt allein mit dem Verstande, mit Beobachten und Messen und Wägen der äußeren, sinnenfälligen Welt und mit der Feststellung ihrer Formen und Gesetze erfassen zu können, darüber aber

die anderen Seelen-Vermögen verkommen läßt? Nur ein Stückwerk.

Was ist ein Genußmensch, der von Begierde zum Genusse taumelt, ob er auch künstlerisch hochveranlagt wäre? Ja, was ist selbst ein reiner, edler Künstler, wenn er seine Welterkenntnis auf die Welt der Gefühle, der Stimmungen, die Welt der schönen Formen beschränkt?

Und auch dem höchststehenden Menschen, der sein Wesen in der Güte, in Liebestätigkeit und Uebung der Gerechtigkeit findet und damit für sich und andere eine Quelle des Segens wird — selbst ihm fehlt etwas, wenn er, nur auf den inneren Sinn bauend, die anderen Anlagen und Kräfte, die er von der Mutter Natur als Mitgift in dieses Erdenleben mitbekommen hat, ungenützt, unentwickelt läßt.

So wird das Ziel aller menschlichen Bildung immer das Vollmenschentum sein, und in ihm zugleich liegt darum unser Glück begründet. Auch alle Erziehung hat darauf ihr Augenmerk zu richten; sonst bleibt auch sie nur Stückwerk.

Unser Vorwurf gegen diejenigen, die einseitig mit dem Verstand die Welt zu ergründen suchen, ist darum wohlberechtigt; er gründet sich auf die Erkenntnis der menschlichen Wesenheit.

Ob die Vivisektion, und was mit ihr zusammenhängt, wissenschaftliche Wahrheit fördere, oder ob sie nicht vielmehr in Irrtum führe und eine „unwissenschaftliche Wissenschaft" sei, ist eine Streitfrage auch unter den Fachgelehrten selbst. Aber selbst wenn man ihr einen gewissen Forschungswert beimißt, so steht uns doch fest: Der Mensch soll dem Wissenstrieb zuliebe nicht gewissenlos, nicht unrecht handeln; er soll nicht den Weg zur Wahrheit, zur beschränkten Wahrheit, durch Schuld gehen. Er wird sich dort in eine wissenschaftliche Wüstenei, in „grauenvolle Einsamkeit" verlaufen.

Und einem jeglichen kommt seine Stunde. Der junge wissenschaftliche Heißsporn meint wohl, es gebe für seine Ansprüche keine sittliche Schranke, keinen Einspruch gegen seine einseitige, brüchige Weltanschauung. Dem Dr. Faust gleich stürmt er dahin, abseits von gut und böse. Oder er folgt gehorsam dem Gebote seiner „Autoritäten", kein freier Geist, kein Selbsteigener, sondern Nachbeter und Nachtreter. Von solchen „geistig Armen" aber gilt nicht die Verheißung, daß ihrer das Himmelreich sei. Wäre dem Dr. Faust, dem irrenden, der aber „immer strebend sich bemüht", nicht endlich die höhere Erkenntnis aufgegangen, daß erst das sittliche Empfinden und Handeln dem Menschen adele, befreie, vergöttliche, so würde ihn kein Freispruch von dem bösen Geiste erlöst haben.

Diese Erkenntnis ist auch manchem in seinem schuldbelasteten Tun ergrauten Vivisektor aufgegangen. Es ist bekannt, daß der schweizerische Physiolog Albrecht von Haller, daß der Russe Pirogow, der Engländer Reid u. a. in ihren alten Tagen die Ruhe des Gewissens verloren und nicht wieder haben finden können, ob der Erinnerung an all das, was sie jahrzehntelang unschuldigen Tieren an entsetzlichen, durch nichts entschuldbaren Foltern zugefügt hatten. Und ein gleiches wird von Rud. Virchow behauptet.

Einem sterbenden englischen Vivisektor traten vor das eigene Auge die Augen seiner Opfer mit ihrem angstvollen, anklagenden Ausdrucke. Er schrie im Todeskampfe auf: „Ihre Augen, ihre Augen, o bedeckt diese Augen!" Und dabei brach das seine! Hat er es wohl in einem anderen Wesenszustande wieder geöffnet, und wie wird er dann auf seines Erdenlebens Tun geblickt haben?

Hierüber wissen wir nichts Sicheres; nur der Glaube trägt uns über die Grenze des Diesseits hinaus. Das aber steht uns fest, daß „alle Schuld sich rächt auf Erden"; daß kein Uebeltäter vor der Strafe sicher ist, die hinter ihm herschleicht und ihn endlich packt,

und wäre es auch nur die nimmer rastende Unruhe seines Gewissens:

So jagen wir dich ohn' Ermatten,
Versöhnen kann uns keine Reu,
Dich fort und fort bis zu den Schatten
Und geben dich auch dort nicht frei.

Unsere Weltauffassung ist keine wehleidige, sondern vielmehr eine durchaus nüchterne, im Gewissen des Menschen und in der Erfahrung wohlbegründete. Wir sehen die Dinge dieser Welt vom höchsten Standpunkte aus an, und wir mahnen die geistig Werdenden, das aufstrebende Jungdeutschland, denen einst die verantwortungsvolle Führung ihrer Mitbürger zufallen soll, sich solchen Gedankengängen nicht zu verschließen und ihr Wohl und Wehe sorglich abzuwägen. Das Leben ist ernster, als sie jetzt wohl ahnen. Es ist nicht der Güter höchstes; der Uebel größtes aber ist die Schuld, ist der Mangel an Liebe, an Mitgefühl, ist die Ungerechtigkeit, Grausamkeit, Roheit, unter welchem Mantel sie sich auch verbergen.

Die ergreifende und für alle Seelenkämpfe vorbildliche Erzählung von der Versuchung des Herrn durch den Satan gilt auch der „wissenschaftlichen" Tierfolter. Was ist es anders, als eine solche Versuchung, wenn der wissenschaftliche Tierquäler in dem Kampfe zwischen Gewissen hier und Wißbegier, Ehrgeiz, Selbstsucht dort zugunsten der schlechteren Triebe unterliegt und dem Versucher nicht das erlösende „Hebe dich weg von mir" zuruft!

Langsam wird sich der höhere Gedanke durchringen und schließlich obsiegen. Zur Zeit ist er noch ein Gegenstand des Streites zweier großer Lager, und wir Neuerer sind noch nicht stark genug, um die Macht des Bestehenden zu überrennen. Auch diese Frage, wie alles auf der Erde, ist eine Machtfrage. Stärken wir also unsere Streitschaar unablässig weiter, so wird auch unser Tag kommen, der Tag des Sieges. Denn schöpferisch und siegreich war allzeit nur der Idealismus, das Streben zu höheren Zielen.

Solche Zuversicht gründet sich insbesondere auch auf die nachrückende Jugend der deutschen Hochschulen. Ihr widmen wir diese Betrachtung in freundschaftlicher Fürsorge um ihr Gelingen des Aufbaues einer freien, vollmenschlichen Persönlichkeit.

Ihr Theologen, meint ihr, Dinge wie die Vivisektion vertragen sich mit der göttlichen Weltordnung? Ist jene nicht eine die Seele verwüstende Sünde?

Einst sollt ihr von der Kanzel Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit verkünden; ist es nicht jetzt schon an der Zeit, für diese heiligsten Güter einzutreten?

Ihr Rechtsbeflissenen, wie wollt ihr das schwere Unrecht der Vivisektion in ein Recht des Menschen umdeuten? Müssen wir nicht vielmehr der Forderung des Naturrechtes je eher je lieber auch in einem strafrechlichen Verbote Geltung verschaffen?

Ihr Philosophen, könnt ihr mit eurer Weltweisheit ein Eintreten für den gewissenlosen Aberwitz der Vivisektion in Einklang bringen? Wollt ihr einst Weisheit lehren und die Jugend erziehen, wenn ihr euch nicht selbst in heilsame Zucht nehmt und gegen das Böse schon jetzt entschlossene Stellung nehmt?

Und ihr Mediziner selbst und Naturwissenschafter, glaubt ihr wirklich, das Forschungsmittel der Vivisektion liefere lautere wissenschaftliche Wahrheit? Wenn ihr dies aber meinen solltet, wollt ihr dann auf dem Wege der Schuld zur Wahrheit gelangen? Oder macht ihr Anspruch auf ein besonderes Standesrecht, auf eine Standesmoral neben dem allgemeinen Rechte, neben der Sittlichkeit, die für alle gilt? Und wie soll der Kranke zu dem Arzt Vertrauen haben, wenn er weiß, auf welchem Wege

dieser zu seinem Wissen kommt, wenn er argwöhnen muß, daß auch er vielleicht dem Helfer, von dem er Heil erhofft, ein Versuchs-Gegenstand ist, wie das Versuchs-Tier?

So tretet auch ihr, Kommilitonen, mit ein in diesen Streit für Wahrheit, Weisheit und Recht. Es wird euch selbst zur Ehre und zum Heile gereichen, eurem Volke und der Menschheit zum Segen.

Prof. Dr. Paul Förster.

Die körperliche Erziehung unserer Kinder und Jugend.

Von Gymn.-Direktor Th. Bergqvist, Bad Wörishofen.

Seit fast zwei Dezennien hat der Verfasser in Wort und Schrift, durch praktische Kurse und Demonstrationen für Pädagogen und Erzieher die eminente Bedeutung der täglichen körperlichen Ertüchtigung unseres heranwachsenden Geschlechtes darzulegen versucht. Leider brachte man diesem Bestreben sehr wenig Verständnis und wirkliches Interesse entgegen. Erst während des Krieges wurde dieses Interesse lebhafter, besonders infolge der Unterernährung der Jugend. Vielerorts wurden schließlich tägliche rationelle Leibesübungen in den Schulen eingeführt.

Selbst nach dem Zusammenbruch des alten Reiches konnte sich sogar der neue Reichstag der wichtigen Frage der körperlichen Erziehung nicht verschließen. Dafür spricht der Art. 120 der neuen Reichsverfassung, wo es heißt: „Die Erziehung des Nachwuchses zur leiblichen ꝛc. Tüchtigkeit ist oberste Pflicht und natürliches Recht der Eltern, über deren Betätigung die staatliche Gemeinschaft wacht". Jahr und Tag sind vergangen, in der Praxis hat keine Besserung stattgefunden — aber die Zeit drängt.

* * *

Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, der Zweck der körperlichen Uebungen sei das Erreichen jener außerordentlichen Geschicklichkeit, welche in der Tat nur für Menschen paßt, die für die Schaubühne bestimmt sind.

Unsere Sportbewegung befindet sich bereis auf Abwegen; das zeigt nns schon das übertriebene Fußballspiel. Die schönen alten deutschen Spiele sind in den Hintergrund gedrängt. Das Fußballspiel ist Modesache geworden und soll z. Zt. alle übrigen Spiel- und Sportarten ersetzen. Es entspricht aber nicht der allgemeinen Forderung einer Durchschnittsausbildung des ganzen Volkes. Ein schädlicher Professionalismus, der die weniger entwickelten und schwächeren Kräfte bei Seite schiebt, führt schließlich durch die vielen Schaukämpfe zur Ausartung.

Der Zweck der körperlichen Uebungen ist ein viel ernsterer und nützlicherer. Er ist wesentlich ein moralischer; und wenn rationelle Leibesübungen nicht dazu beitrügen, den Charakter, den Geist und die Seele des Menschen zu entwickeln, wären sie sicher nicht eine der Hauptsäulen der physischen Erziehung. Da Geist und Körper während des ganzen Lebens von einander abhängig sind, wird die Kultur beider eine Pflicht und auch ein Vorteil sein. Rationelle Uebungen sind für die richtige Körperpflege, was das Studium für den Geist.

Niemand wird leugnen, daß die Intelligenz sich befestigt in dem Maße, wie sie geübt wird, und daß darin das Geheimnis der Kindererziehung liegt. Doch vergißt man, was der Geist durch die Gesundheit des Körpers, durch dessen Kraft und die Regelmäßigkeit seiner Funktionen gewinnt. Infolgedessen versäumt man, der Seele einen gesunden und folgsamen Körper zu sichern. Man verläßt sich zu sehr auf die freiwillige Entwicklung der Natur unseres Körpers, welche ihn instinktiv, besonders in der Kindheit, zur Bewegung und Handlung treibt, und man be-